

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

241 (1.9.1943)

Verlagsausgaben: Sammelhefte 3-6, Fernsprecher 227 bis 231 und 2302 bis 2303, Postfach 2302, Karlsruhe (Sachsen), 7733 (Kartenschein), 7735 (Buchhandlung), Vertriebsstellen: Badische Bank, Karlsruhe, und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, ...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. September 1943

Einzelpreis 10 Rpf., Außerhalb Baden 15 Rpf.

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erfindungswelt: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Gauhauptstadt Karlsruhe für den Kreis Karlsruhe und Wehrheim - Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Sölling - Ausgabe aus der Ortenau für die Kreise Ortenau, Sölling und Rehl. Die Anzeigenpreise sind in der 4. 81. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 angegeben. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugestellt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugestellt. ...

Deutsche Luftabwehr wird immer stärker

London will die Tatsachen durch „Korrekturen“ vertuschen - Britische Beschwerden über „wertlose Ziffern“

rd. Berlin, 31. Aug. Der britisch-amerikanische Luftkrieg gegen den Kontinent ist in den letzten Tagen unabweisbar in eine neue, noch nicht völlig überschaubare Entwicklungssphase getreten, in der der Wucht der Angreifer in wachsender Maße eine immer wirksamere vollere Abwehrkraft entgegengetreten werden konnte. Die letzten feindlichen Großaktionen mussten deshalb von Engländern und Amerikanern teurer als je zuvor bezahlt werden. Nicht weniger als 110 „Neromortiere“ verloren die Amerikaner bei ihrem jüngsten Tagesangriff auf Süddeutschland, dem dann auch leichter, keine ähnliche Unternehmung mehr gefolgt ist. Mit je 60 Abflügen bündelten die Briten die Zerstörungen in Berlin und Nürnberg, und auch in der Nacht zum Dienstag verloren sie trotz der Wettergewinnlichkeiten, die der komplizierten Abwehr größere zusätzliche Aufgaben stellten als den Angreifern, nach vorläufigen Feststellungen mindestens 25 Maschinen. Ebenfallsige Flugzeuge wurden aus einem 60 Maschinen starken amerikanischen Verbande abgeschossen. ...

die Deutschen besäßen keine Frontlinien-Jagdmaschinen mehr, da man sie alle abgejagt habe. In vier Formationen flogen sie über uns her und kämpften wie die Teufel.“ Wir wollen es den amtlichen Londoner und Washingtoner Stellen überlassen, einen Ausweg aus diesem Selbstmordmarsch zu suchen, den sie selbst in den Köpfen aller leistungsfähiger Engländer, Amerikaner und vielleicht auch Neutralen angereizt haben.

Rahenjammer bei den Terrorfliegern

* Genf, 31. Aug. Die schweren Verluste, die die Engländer und Amerikaner bei ihren Luftangriffen erleiden, bilden das Thema eines Artikels des Luftfahrtkorrespondenten der „Daily Mail“.

Schon daraus, daß man immer mehr Jäger den angreifenden Bombern zu ihrem Schutz beibringe, lasse sich erkennen, so heißt es in dem Artikel, wie sehr der Widerstand der deutschen Luftwaffe gewachsen sei. Die deutsche Abwehr sei wesentlich stärker, als man das gemeinhin in England annehme. Die britischen und amerikanischen Piloten und Flugzeugbesatzungen, die die Bombardements durchführten, legten keinerlei leichtfertigen Optimismus oder besonderes Vertrauen auf einen schnellen Sieg der Alliierten an den Tag. Beim kürzlichsten Besuch auf einem britischen Militärflugplatz habe sich der Verfasser des Artikels selbst davon überzeugen können. Der Feind müsse eine große Anzahl Nachtjäger besitzen; denn sowohl bei dem Erstangriff auf Berlin als auch dem

auf Nürnberg seien feindliche Jäger in einem sehr großen Umfange zur Abwehr eingesetzt worden. Die Verlustziffern der anglo-amerikanischen Bombergeschwader seien derartig hoch, daß es gefährlich wäre, sie als belanglos abzutun. Die hohen Verluste deuteten ebenfalls auf den Umfang der Luftgefechte hin, in die die anglo-amerikanischen Bomber immer nach Einflug in den kontinentalen Luftraum verwickelt würden. Die Besatzungsmitglieder britischer und amerikanischer Bomber erklärten, selbst gesehen zu haben, wie bei den letzten Luftangriffen auf Berlin und Nürnberg fünf und manchmal sogar sechs der mit ihnen anliegenden Bomber auf einmal abgeschossen wurden.

Die erbitterten Kämpfe an der Ostfront dauern an

34 000 BZL, ein Zerstörer und vier Transporter von deutschen U-Booten im Mittelmeer und im Atlantik versenkt 25 britische Bomber bei Terrorangriff auf München-Gladbach und Rheindt abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 31. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind leitete seine Angriffe gegen den südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront auch gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die erbitterten Kämpfe sind noch im Gange. In Sowjetpazern wurden abgeschossen.

mittleren Abschnitt der Ostfront. Bekümmert und nordwestlich von Toganrog folgten die harten Angriffsverbände der Volksgewalten aber nur zögernd unseren Truppen, deren weitgehende Kampffähigkeit ihnen erheblich zu schaffen machte. Bei Vorstößen nach Nordwesten gegen der Feind 25 Panzer und weitere 1000 Mann, die eine ganze feindliche Panzergruppe bei einem deutschen Gegenstoß vernichtete. Die Hin- und her wogenden Kämpfe gegen starke Infanterie- und Panzerverbände, die von unserer Luftwaffe wiederholt mit guter Wirkung bombardiert wurden, dauern noch an.

wiedermehr harte Kämpfe, die noch anhalten. Das Schicksal der Verbände, die sich aber mehr nach Norden in die Abschnitte südwestlich von Bzama und südwestlich von Bely. Beide Angriffsunternehmen hatten als gemeinsame Stoßrichtung den Schmittpunkt zweier großer Nachschubtrassen. Südwestlich von Bzama verläuft der Feind den ganzen Tag über, durch fortgesetzte Angriffe bis zu Regimentstärke die Front eines deutschen Korps einbrachen. Es wurde aber von unseren Grenadiere in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in schweren Kämpfen unter Abriegelung oder Vereinigung britischer Einbruchstellen abgewiesen.

Tapfere Badener und Württemberger

Wie die 260. Inf.-Division die bolschewistische Offensive bei Bzama meisterte

* Berlin, 31. Aug. In den seit acht Wochen fast ohne Unterbrechung anhaltenden schmerzhaften Schlachten an der Ostfront sind die Volksgewalten trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit an Waffen und Menschen immer wieder an der harten Abwehr und den Gegenangriffen der vorbildlich kämpfenden deutschen Infanterie ge scheitert. Die vom Feind zum Angriff angeleiteten Verbände waren teilweise so erheblich, daß ganze bolschewistische Armeen einer einzigen deutschen Division gegenüberstanden. So wurde die württembergisch-badische 260. Infanterie-Division, deren Leistung kürzlich durch Rettung im Wehrmachtbericht gewürdigt wurde, vom 7. bis 22. August südwestlich von Bzama von wieder aufgeführten Teilen von sieben Schützen-divisionen, zwei Kavalleriedivisionen, drei Panzer-

brigaden und fünf Panzerregimentern beunruhigt, ohne daß dieses Massenansehen der Volksgewalten die Widerstandskraft dieser Division erschüttern konnte. In fortgesetzten härtesten Kämpfen haben die Grenadiere zahlreiche feindliche Angriffe harter Infanterie, Artillerie, Panzer- und Fliegerverbände abgewehrt und die bolschewistische Offensive zum Stehen gebracht. Dabei riefen sie eine sowjetische Schützen-division, zwei Panzerbrigaden und drei Panzerregimentern auf und schlugen die übrigen feindlichen Sturmformationen schwer zusammen. Die blutigen Verluste des Feindes waren außerordentlich hoch.

Der Abwehrerfolg war das Ergebnis vorbildlicher Kampfbildung aller Einheiten und höchster persönlicher Tapferkeit vieler Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Regimentskommandeure leisteten sich, wo feindliche Einbrüche gelungen waren, an die Spitze rasch zusammengefaßter Reserve- und meisterten die Lage in wichtigen Gegenstößen. Ein Bataillonskommandeur habe dem Gegenstoß seiner Kampfgruppe den Weg, indem er durch feindliche Panzerkampfmassen zusammengebrochen feindliche Kräfte abgegrenzte Beobachtungsstelle verdrängte. Stundenlang gegen fortgesetzte feindliche Angriffe und leistete trotz vorübergehender Umfassung das Feuer seiner Batterien so kaltblütig und geschickt, daß starke feindliche Angriffskräfte bei der Bereitwilligkeit zertrümmert und zahlreiche Panzer durch Volltreffer vernichtet wurden.

Aus zwei Abflügen 303 gemacht Selbst wenn der einwandfrei arbeitende deutsche Flugabwehr in einer Nacht mit großer Flugzeugzahl ermittelte hat, dann erfährt der Welt im nächsten Morgenstunden aus London, daß angeblich und 1000 britische Bomber abgeschossen waren. Nach einer solchen „Korrektur“ fällt dann nach Londons Ansicht auch die deutsche Abschusszahl nicht mehr so schwer ins Gewicht. Denn die 60 abgeschossenen Maschinen, so lagat man dann mit leichtem Aufschrecken, in London oder Washington, „waren in 100 Prozentige Prozent“.

„Hundertprozentiger Quatsch“ Aber Amerikaner und Engländer scheinen ihre „Abrechnungen“ in den Luftkriegsblättern selbst für den Geschmack der eigenen Öffentlichkeit allzu unbekümmert um die Wahrheit betrieben zu haben. Sonst hätte wohl kaum in der englischen Wochenzeitschrift „Tribune“ vor wenigen Tagen unter der Überschrift „Wertlose Ziffern“ der folgende deutliche Passus geblendet: „Wieder einmal erreicht sich die optimistische Behauptung des Bomber Luftfahrtministeriums, die deutsche Luftwaffe sei so gut wie vernichtet, als vollkommen falsch. Nach nur zwei Monaten ist vom Luftfahrtministerium die gesamte Stärke der deutschen Jagdfliegerabteilung von dem Baltan und im Mittelmeerraum als aus 250 Jagd- und 90 Nachtjäger bestehend angegeben worden. Im übrigen Europa außerhalb der Sowjetunion befinden die Deutschen 800 Jagd- und 600 Nachtjäger, sowie 150 Bomber, so heißt es. Diese Angaben haben das Luftfahrtministerium nicht daran gehindert, später amtlich als auf Sicilien zerstört 2000 deutsche Flugzeuge und über norduropäischem Gebiet 450 deutsche Jäger zu melden. Nach Rückkehr der Tagesluftkämpfe auf Süddeutschland wurde zu allem von einem ... Es ...

Der neue Chef des Generalstabes der Luftwaffe

General der Flieger Kurten Nachfolger des Generalobersten Jeschonnek

* Berlin, 31. Aug. Als Nachfolger des verstorbenen Generalobersten Jeschonnek wurde General der Flieger Günther Kortzen, zuletzt Befehlshaber eines Luftflottenkommandos, an die Stelle des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe berufen.

später übernahm er als Kommandeur eine Aufklärungsfliegergruppe. Nach Aufstellung harter Luftwaffenverbände im Südosten des Reiches zog Oberst G. Kortzen als Chef des Generalstabes einer Luftwaffe in den Polenfeldzug. In der gleichen Dienststellung erwarb er sich am 19. 7. 1940 zum Generalmajor befördert, auch im Kampf gegen die Westmächte hohe Befehlsverdienste. Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde General Kortzen, inzwischen erneut zum Chef des Generalstabes der Luftwaffe ernannt, nach freigelegter Beendigung der Feldzüge in Serbien und Griechenland ausgezeichnet. Auch an den Operationen, die zur Eroberung Kroats führten, war General Kortzen maßgeblich beteiligt. Am 1. 8. 1942 zum Generalleutnant und im Jahre 1943 zum General der Flieger befördert, war er ein volles Jahr Befehlshaber an der Ostfront, zuletzt an der Spitze einer Luftflotte, deren Verbände sich in der jüngsten Abwehrschlacht am Labogaale rühmlich auszeichneten. General der Flieger Kurtzen ist Blutenordensträger vom 9. 11. 1923 und wurde in diesem Kriege am Kubanbrückentopf erneut ernannt.

Panzer- und Flugzeugen war sein nachfol-

Der dritte Jäger mit 200 Abschüssen

Eigenlaubträger Hauptmann Kall erzählt — Vom Fahnenjunker zum erfolgreichen Jagdflieger

Von Kriegsberichterstatter Heinz Elaner

Als dritter deutscher Jagdflieger hat Eigenlaubträger Hauptmann Kall die Zahl von 200 Abschüssen erreicht. Der 37jährige Goggenauer, der die Reihe seiner Lufttage mit dem Abschuss einer Curtiss im Westfeld begann und heute die Gruppe eines besonders erfolgreichen deutschen Jagdfliegers führt, zählt damit neben Major Graf und Major Philipp zu unseren besten Jagdfliegern.

Die ersten Gratulanten

Rangam wandert der Minnenreiger der Armabandur, rundet sich die Stunde. Jetzt sind noch bald... Zwei Me. 109 sind aus dem Blau des Himmels tief herab. Die erste kommt über den Stegplatz, wackelt, nicht hoch und drückt nach einer kurzen Kurve wieder an, wackelt noch einmal. Nun wissen sie alle: Der Kommandeur hat seinen 200. Gegner vom Himmel abgejagt.

Sinken wieder in die Me.

200 Abschüsse! Der dritte deutsche Jagdflieger, der nach Major Graf und Major Philipp diese hohe Zahl erreicht hat, wartet vor dem jungen Hauptmann Kall, der gegenwärtig auf diesem Tag gegangen ist. Hauptmann Kall, der sich als Fliegermeister in der Reichswehr in seiner Heimat einen Namen machte, schaut sich erst einmal seine Maschine an. Das Leitwerk ist zerkratzt, in der linken Tragfläche ist ein beachtliches Loch, dicht neben dem Tank.

Dann erzählt Hauptmann Kall, der heute 27jährige, an einem Sonntag wurde er geboren und an einem Sonntag schon er seinen 200. Gegner ab. Ein Sonntag? Ja und nein. Gewiß hat er Fliegerdienst gehabt. Aber das war nicht entscheidend. Nach seinem 36. Geburtstag wird er selbst abgeholt und wird schwer verwundet. Niemand glaubte wohl, daß der damalige Oberleutnant jemals wieder fliegen würde. Ein halbes Jahr ging vorüber, immer noch hinfertig, nur mit Mühe, kam Hauptmann Kall damals auf den Tisch der Me. 109, aber er flog und errang Lufttag auf Lufttag, trotz allem. Er war wohl etwas erschrocken, aber sonst noch der alte. Der Mann, dessen von der Sonne drallebgebranntes Gesicht so langsam wieder nach vorne und der trotz seiner hohen Erfolge bescheiden geblieben ist, wie er immer war.

Der Pulk über Meß

Gewiß freut er sich über den 200., aber er freut sich auch genau so über den Urlaub, den er mit seiner jungen Frau im Schwärzwald verbringen wird. Man fragt ihn nach seinen letzten Abschüssen. „Ach so“, sagt er in seiner heimlichen Mundart, „es war halt so wie immer.“

immer. Der erste hat mich gar nicht gesehen. Ich habe mich hinter ihn gelegt, und wie ich hab genug war, auf die Knöpfe gedrückt. Er brante sofort und fiel herunter. Dann kamen nochmals vier feindliche Jäger. Wieder jagt er aus 30 Meter Entfernung dem Gegner die Garben in die Maschine. Aber die anderen, die noch hinter ihm waren, hat er nicht gesehen. Da fragte es auch in seiner braunen Me. 109.

„Der erste Lufttag? Den vergißt man wohl nie“, erzählt Hauptmann Kall. „Das war damals im Westen, über Meß. Ganz junge Jäger waren wir noch“, berichtet er weiter, „hatten wenig Ahnung, als wir einem Schwarm Franzosen begegneten. Wir überlegten nicht lange, stießen mitten hinein in den Pulk, und da fiel der erste, eine Curtiss.“

Auf allen Kriegshauptplätzen dabei Sein Lebensweg ist schnell erzählt. Nach dem Abitur tritt er als Fahnenjunker bei einem Infanterieregiment ein und kommt 1933 zur

Luftwaffe. Nach seiner fliegerischen Ausbildung wird er zu einem Jagdgeschwader versetzt. Es folgen Einsätze in Frankreich, in Griechenland und auf Kreta, im Osten, und er erkämpfte sich in kurzer Zeit einen Platz unter den besten Jagdfliegern. Viermal wurde Hauptmann Kall bisher abgeschossen, zweimal von Jägern und zweimal von der Flak. Am 5. September 1942 erliegt der junge Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, am 27. Oktober 1942 nach seinem 101. Lufttag das Eisenlaub. Sein erfolgreichster Tag war bisher wohl der 20. August, an dem er fünf Gegner abschoss, davon bei einem einzigen Einschlag drei Sockel.

Darüber harret wieder ein Schwarm Me. 109. Staub weht uns ins Gesicht. Der Hauptmann schaut ihnen nach. Es sind junge Jäger darunter, so wie er selbst einmal war, damals über Meß.

Für einen Augenblick ist Stille in dem Kreis um den jungen Kommandeur, der nun zu den erfolgreichsten Jagdfliegern der Welt gehört. Von der Barade her ertönt Musik. Eine Kapelle ist angetreten, um diesen stolzen Tag feierlich zu feiern. Auch der Chef der Luftflotte ist gekommen, um seine Glückwünsche darzubringen.

Der neue Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß

General der Panzer-Truppe Beiel Nachfolger von General Dnyad

Am 31. August hat der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Dnyad, das Kommando seinem Nachfolger, General der Panzer-Truppe Beiel, übergeben.

General der Panzer-Truppe Beiel ist im Wehrkreis V nicht unbekannt. Sowohl durch Geburt als durch dienstliche Tätigkeit ist er aufs engste mit seinem neuen Befehlshaber verbunden. Am 10. Dezember 1888 als Sohn des damaligen Landrichters und späteren Reichsgerichtsrats von Beiel in Sultitz geboren, begann er seine militärische Laufbahn als Fahnenjunker beim 1. Württ. Manoevrierregiment 19, dem er bis zum Weltkrieg angehörte. Von 1914-1918 fand er als Mitteilungs- und Est.-Chef bei einem württ. Inf.-Drag.-Regt., mit dem er sich in zahlreichen Schlachten auszeichnete. Später bekleidete er verschiedene Kommandos, die ihn auch in Vorkämpfen an der Westfront führten. Im Jahre der Machtergreifung wurde er Kommandeur des Wehrregiments 18. Im Jahre 1938 nahm der damalige Generalmajor Beiel an der Spitze einer Panzerdivision am Einmarsch nach Österreich und später an der Befreiung Böhmen-Mährens teil. Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges ist General Beiel Kommandeur einer

Panzerdivision, die er in den Feldzügen in Polen, Frankreich und auf dem Balkan führte. Die Erziehung des Wehrregiments bei Sedan, der Durchbruch zum Meer nach Einnahme von Brest, die Schlacht bei Dinant, die Eroberung von Namur, die Eroberung von Saloniki, die Eroberung von Dnyad und bei der Einnahme von Barfise vorrangig beteiligt. Nach Übernahme eines Panzerkorps im Osten sehen wir General Beiel u. a. in der Befreiung des Elsaß in der Winterkämpfe 1941/42 und in den Aufwehrtämpfen bei Kursk. Seit sein Korps an den Brennpunkten des großen Ringens. — Schon am 3. Juni 1940 hat der Führer den bewährten Panzergeneral in Würdigung seiner besonderen Verdienste mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Nunmehr wird General der Panzer-Truppe Beiel seine reiche Kriegserfahrung als höherer militärischer Führer auch in seinem neuen Wirkungsbereich als Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß auswerten.

Endlose Prozession vor dem toten König

Beisehung Boris III. im Nila-Kloster — Das bulgarische Nationalheiligtum

ha. Sofia, 31. Aug. In endloser Reihe defilieren die bulgarische Volk an seinem König vor. Die Schlange der Wartenden erreichte in den letzten Abendstunden eine Länge von mehreren Kilometern. Unablässig treffen Anordnungen aus der Provinz ein und schließen sich an. Um 11.30 Uhr erschienen die in Sofia akkreditierten Gesandten, an ihrer Spitze der Vertreter Deutschlands, in der Kirche, um den

toten Jaren noch einmal abschiednehmend zu grüßen. Die Meldung, daß die sterblichen Überreste des bulgarischen Königs nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in der Gruft der Kathedrale Alexander Newski in Sofia beigesetzt werden, sondern in dem bulgarischen Nationalheiligtum, dem Nila-Kloster, hat sich bisher noch nicht bestätigt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieses Kloster, das sich an den bewaldeten Hängen des Nila-Gebirges in 1100 Meter Höhe gleitet einer Trutzburg erhebt, die letzte Ruhestätte des Jaren Boris III. wird.

Das Nila-Kloster, urkundlich zum ersten Male im Jahre 1378 genannt, hat während der Jahre Türkenherrschaft eine ganz besondere Rolle gespielt. Hier wurden die bulgarische Sprache und die geistlichen Angelegenheiten des 1. und 2. bulgarischen Reiches aufbewahrt. Von den Mönchen dieses Klosters wurde der Erneuerungsgehalt des bulgarischen Volk getragen. Die Befreiung Bulgariens, die Aufrechterhaltung des bulgarischen Kulturgutes wären ohne dieses Kloster nicht denkbar. Leider ist es im Laufe der Geschichte einige Male durch Brand zerstört worden. Im Jahre 1833 wurde es durch eine Feuerbrunst fast gänzlich zerstört, und so ist das heutige Kloster, das in den Jahren 1833 bis 1837 neu errichtet wurde, ein verhältnismäßig moderner Bau, der aber jeden nationalen Bulgarer heilig ist.

Im Zusammenhang mit den geplanten Trauerfeierlichkeiten hielt der bulgarische Minister am Montag eine mehrstündige Sitzung ab, in der die Beisehungsfeierlichkeiten festgelegt wurden.

England spricht von seiner „Ehre“

Unverfrorene Eingeständnisse zum Tage des Kriegsbeginns

H.W. Stockholm, 31. Aug. Die Londoner „Daily Mail“ hat eine ausgesprochen humoristische Anwendung gehabt. Sie erklärt plötzlich in einem sonst ganz ernsthaften Leitartikel, die Ehre sei für England in einem Maße wie für keine andere Macht eine Sache aus Leben und Tod, und England habe sich zur Aufrechterhaltung der polnischen Unabhängigkeit verpflichtet — wofür, heißt es, ganz Polen, nicht bloß das habe. Die „Daily Mail“ meint offenbar, im Anfang an ein bekanntes Vieh, noch sei Englands Ehre nicht ganz verloren, und es gebe keine Möglichkeit, die Möglichkeit, nach diesem Krieg vielleicht einige weitere Kriege für die „Wiederaufrichtung Polens“ zu führen.

Das englische Blatt hat sich jedenfalls zum Jahrestag der englischen Kriegsanfänge sehr verdient gemacht, indem es daran erinnert, wie England mit den angeblich von ihm verwalteten Interessen der kleinen Staaten umspringen pflegt. England hat längst, nachdem es Polen im Jahre 1939 ins Unglück stürzte, ohne einen Finger zu seiner Rettung zu rühren, Polen diverse weitere Male verzettelt, indem es die Polen vollends gegenüber der Sowjetunion preisgab. Kein Wort zu dem sowjetischen Einmarsch in Polen 1939 oder gar zu den 1943 aufgedeckten Massenverbrechen in

Katyn äußerte und auch jetzt nur auf neue Ungeduld zu Polen Europas an die Sowjets hin, um sich selbst möglichst von der fatalen Verpflichtung zur „zweiten Front“ noch auf neue freizukaufen.

Der Bannkreis des Willens

Wer wird den Krieg verlieren? Wer zuerst müde wird? Müde Menschen sind der höchste Fallak im Gefüge eines kriegerischen Volk. Wir meinen dabei weniger jene körperliche Müdigkeit, jenes Nachlassen der physischen Kräfte, von dem jeder nach einem arbeitsreichen Tag einmal betroffen wird und das schnell überwinden ist, wenn die Stunde besondere Anforderungen stellt oder Schlaf, Ruhe und Entspannung Geist und Körper wieder aufgeladen haben. Wir denken vielmehr an die psychische Müdigkeit, an jene Apatie gegenüber den Geschehnissen und an die Forderungen der Zeit, an das jammervolle Ertragen von guten und bösen Dingen, an jenes latenten Selbstverleugern, das manche Menschen so willenlos durch den Krieg treiben läßt, als entsetzte er nicht auch für sie über Leben und Tod und als ließe er sich nicht durch unsere Tat und Haltung zum siegreichen Ende zwingen.

Wenn an der Front einer müde wird, erinnert ihn die Gefahr des Todes sehr rasch daran, daß er handeln muß, daß er zu den Kampftenden zählt, daß es kein Leben gibt im Niemandsland. Der totale Krieg kennt nur ein Leben: das Leben der Front. Die Totenlosen sind der Nation verloren. Es ist ein Stein werfen auf die, denen vielleicht ein schweres Schicksal ans Lebenswerk ging, die müde wurden an dem Wege des vierjährigen Krieges, die gelang sind unter seiner unerbittlichen Last, erhebt sich für uns die unerbittliche Frage, ob wir nicht schuldig geworden sind. In der Umgehung eines Feldes gibt es keine Freilager, in der Nähe eines Starks können die Schwachen nicht leben: sie richten sich entweder auf oder zerbrechen. Nicht Zerbrechen aber haben wir zu fürchten, sondern die Mühen der Totenlosen, die Gleichgültigen, welche es ihnen nicht einmahl am Vorbild? Stehen sie sich nicht entgegen, wenn einer käme, dessen Schwung nicht genug ist, und fühlten sie nicht neue Kraft in sich, wenn sie spüren mühen, wie stark die anderen alle sind? Der Wille eines einzelnen vermag ein Heiligtum Unentschlossener zu werden zu machen.

Wir sind schnell bei der Hand mit der Kritik an Einrichtungen und Menschen, die der Lage über das Unzulängliche in der Welt. Wenn wir selber das anerkennende Wort sind, wird um uns weniger Halbes sein, wenn wir Kraft ausstrahlen, wird mancher Müde wieder mutiger werden, wenn wir von Widerstandswillen getragen sind, wird in unserer Nähe jeder vertragen, wenn wir den Geist des Angriffs verwehren, gibt es neben uns kein latentes Verwehren, keinen Zweifel und keinen Ungehorsam mehr. Nichts steht mehr an als die Willens- und die Kraft, welches Handeln oder müdes Verleugern. Das Vorbild der Tat oder überwinden die Totenlosen, die Mühen des Vormarschreitenden liegt über die Mühen am Wege, mit das Recht die Finsternis durchbricht. Darum überprüfe jeder ständig sich selbst, damit im Bannkreis seines Willens der Zweifel nicht glänzt, der Schwache stark und der Müde tatentrotz merdet.

Nur entschlossene Tatmenschen gewinnen den Krieg, darum heißt der erste der zwölf Wehrkreise der NSDAP für den Partisanenkampf im Krieg.

Wo du stehst, da muß die Gemeine, schau um Widerstandswillen und Angriffsgelüste getragen sein.

Kurz gefaßt:

Einer rumänische Offiziersabordnung weite dieser Tage unter Führung des Divisionsgenerals Stoescu und des Brigadegenerals Ritterkreuzträger Korne in den Befestigungsanlagen am Kanal.

Ein deutscher Jagdflieger, der nach einem Lufttag am 26. August vermißt wurde, kehrt jetzt zu seiner Einheit zurück. Er war abgeschossen worden und hatte auf dem Mittelmeer niedergehen müssen. In seinem kleinen Ein-Mann-Schlachboot gelang es ihm jedoch, nach 28stündigem Baddeln wieder zur Küste zu gelangen.

Ministerpräsident Filoff empfing am Montag im Außenministerium die Chef der Diplomatischen Missionen, die ihm die Teilnahme ihrer Staaten am Tode des Jaren Boris III. ausbrachten.

Der zweite Jahrestag der Befreiung Wipuris wurde in der im lebhaften Aufbruch befindlichen Stadt zum Gedenken an den Einmarsch der finnischen Truppen in schlichter, würdiger Form begangen. Alle Häuser und öffentlichen Gebäude trugen reiches Plagenfahnen.

Das englische Landwirtschaftsministerium hat nach einer Meldung des „Daily Herald“ Warnungen vor dem Kartoffelkater ergeben lassen. Es sei, so führt die britische Anstalt aus, mit dem massenhaften Auftreten dieses Schädlings zu rechnen.

In Panama ist ein gegen die Regierung gerichteter Komplott aufgedeckt worden, wie Reuters meldet. Zahlreiche Versammlungen wurden vorgenommen; unter den Beteiligten befinden sich der ehemalige Vizepräsident Jose Beget sowie mehrere Polizeioffiziere.

Verlängerung der Dauer des kubanischen Ausgledienstes * Berlin, 31. Aug. Der Reichserziehungsminister hat in seinem Erlaß vom 8. Juli 1943 angeordnet, daß die Dauer des kubanischen Ausgledienstes auf ein Jahr verlängert wird. Die Verlängerung der Dienstzeit erobelt jedoch nur für die Studenten, die ab Sommersemester 1943 ein Hochschulstudium aufgenommen haben bzw. seit dem 15. April 1943 bereits ihren kubanischen Ausgledienst absolviert und vorher noch nicht studiert haben. Bei den Studenten, die bereits vor dem Sommersemester 1943 im Hochschulstudium gefahren haben, wird von einer Verlängerung des kubanischen Ausgledienstes abgesehen. Soweit die Studenten zur Zeit im Einsatz stehen, erfolgt ihre Entlassung zum 15. Oktober 1943, so daß sie im Wintersemester 1943/44 ihr Hochschulstudium fortsetzen können.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 31. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant d. R. Kurt Christoffel, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Oberleutnant d. R. Eugen Holzappel, Regimentsadjutant in einem Grenadierregiment; Leutnant Franz Amann, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Leutnant Wilhelm Hilgers, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Feldwebel Hans Niedermeyer, Zugführer in einem Grenadierregiment; Unteroffizier Johann Drexel, Geschützführer in einer Panz-Kompanie.

40 Terrorflugzeuge abgeschossen

* Rom, 31. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: Erneute Angriffe wurden von deutschen Fliegerverbänden gegen in der Rede vor Augusta vor Anker liegende Schiffe durchgeführt. Ein Bombardement mittlerer Tonnage und einige mittlere Spezialanflugsfahrzeuge wurden getroffen.

Die feindlichen Luftstreitkräfte führten am Montag Angriffe gegen Civita-Vecchia, Destino und die Umgebung von Neapel durch; bei allen Angriffen leisteten italienische und deutsche Jäger den feindlichen Bombern und zweimotorigen Geleitflugzeugen erbitterten Widerstand. Der Gegner verlor über Latium und Campania 40 Flugzeuge. Behn der feindlichen Maschinen wurden von unseren Jägern, 27 von deutschen Jägern und drei durch die Flak zum Absturz gebracht.

Schwere Kämpfe auf Neuguinea

O Tokio, 31. Aug. Die Meldung aus dem Hauptquartier Mac Arthurs, die alliierten Truppen hätten auf Neuguinea in der Nähe von Salamaua „etwas zurückgewichen“ müssen, wird jetzt durch eine Bekanntgabe des kaiserlich-japanischen Hauptquartiers ergänzt. Danach griffen japanische Streitkräfte in der Nachschublinie von Salamaua starke feindliche Truppenabteilungen an, die seit dem 30. Juni von der Umgebung der Nachschublinie aus im Schutze von Luftmassen einmarschiert waren, die von Kamian über Mubo nach der Nachschublinie verläuft. Dem Feind ist, so meldet das kaiserliche Hauptquartier, großer Schaden zugefügt worden. Im Abschnitt Salamaua seien jetzt schwere Kämpfe im Gange. Die Alliierten hätten in diesem Kampfabschnitt mehr als 5000 Mann verloren. Auch in der Luft herrsche im Gebiet von Neuguinea erbitterte Kampflosigkeit. Japanische Luftstreitkräfte griffen Flugplätze in Benabena und Babuat an und unterstützten die japanischen Landstreitkräfte. Seit Ende Juni wurden 388 Feindflugzeuge abgeschossen. Die japanischen Verluste betragen 33 Flugzeuge.

Schwedischer Aufruf zur Besinnung

Warnung vor der Kriegsbegeisterung — Forderung nach Neutralität * Rd. Stockholm, 31. Aug. „Schwedens Friede in großer Gefahr“ — so lautet die Überschrift eines Aufrufes, den die Leitung der schwedischen sozialdemokratischen Partei erlassen hat. Auch dazu seien die schwedischen Anführer gegen der englisch-amerikanischen Kriegshetze und ihrer in Schweden nationalisierten Handlanger, Schweden in den Krieg auf Seiten der Alliierten zu ziehen.

Der Aufruf warnt davor, der aller Neutralität entgegenstehende Hebe eines großen Teils der schwedischen Presse zu erliegen und sich zu dem schwedischen Land und seinem Volk schädlichen Handlungen provozieren zu lassen. Er schließt mit dem Erläutern an die Regierung, die Kriegshetze zur Besinnung zu bringen und ihrer Politik Einhalt zu gebieten, sowie mit der Forderung nach strikter Aufrechterhaltung der schwedischen Neutralität.

Der sowjetfremde Cordell Hull

Stetiges Dementi wegen der Unterstellung angeblicher Bolschewistenfeindschaft

H.W. Stockholm, 31. Aug. In Washington erging soeben ein interessantes Dementi Außenminister Cordell Hull setzte sich vor seiner Pressekonferenz heftig gegen Behauptungen und Gerüchte zur Wehr, er oder andere hohe Beamte seines Ministeriums seien sowjetfremd. Er sagte, seine Behauptungen bezüglich seiner Person nicht zu dementieren, erklärte er, aber diesmal würde er es tun, denn die erwähnten Unterstellungen seien „ungeheuerliche und diabolische Fälschungen“.

Wenn fremde Leute wie analog amerikanische Politiker den Versuch verüben für etwas verantwortlich machen muß es sich schon um eine Schurke handeln, die wirklich jedes Vorstellungsvermögen übersteigt. In der Tat: Die bloße Idee, ein Mitarbeiter Roosevelt könne irgend etwas gegen den Bolschewismus und die imperialistische Ausbreitung der Sowjetunion in Europa haben, ist so absurd, daß die von Cordell Hull mit entsprechender Empörung dementierte Behauptungen zum mindesten in Europa bestimmt überhaupt keinen Eingang gefunden hätten.

Zu dem Dementi scheint der Umstand wesentlich beigetragen zu haben, daß Londoner Zeitungen Kombinationen des Inhalts brachten, eine Entsendung von Sumner Welles zu Verhandlungen mit den Sowjets habe keinen Zweck, denn diese würden sich nicht darüber täuschen lassen, daß sie mit der Herausstellung einer für Moskau annehmbaren Person durch eine vielleicht nicht voll „zuverlässige“ Behörde irgendwie irreführt werden könnten. So lange Cordell Hull aus innenpolitischen Gründen im Amt bleibe — womit auf Roosevelts Wahlsiegerlichkeit von Hulls möglicher Wahllosigkeit für die Präsidentschaftswahl 1944 angepielt wird — werde das Verhältnis ähnlich sein wie bei Edens erster Moskauerreise 1935. Damals habe sich der Kreml ebenfalls nicht von den sympathischen Unternehmern darüber täuschen lassen, was für anders gartete Kräfte in London selbst noch in der Regierung saßen. Cordell Hull hat nun nicht nur den Verleumdern, der in der Tat hat hinkt, sondern auch jede selbständige generische Ansicht bezüglich der Verhandlungen zur Sowjetunion dementiert. Damit ist, wenn es je irgendwo Zweifel gegeben haben sollte, nun sicher wieder allenfalls eine reifliche Klarheit darüber geschaffen worden, daß die Vereinten Nationen ein einheitliches aller maßgebenden Kräfte in Washingtoner Kreisen nicht in irgendeinem Bindlings außer Sinne eng-

Engellose Prozession vor dem toten König

Beisehung Boris III. im Nila-Kloster — Das bulgarische Nationalheiligtum

ha. Sofia, 31. Aug. In endloser Reihe defilieren die bulgarische Volk an seinem König vor. Die Schlange der Wartenden erreichte in den letzten Abendstunden eine Länge von mehreren Kilometern. Unablässig treffen Anordnungen aus der Provinz ein und schließen sich an. Um 11.30 Uhr erschienen die in Sofia akkreditierten Gesandten, an ihrer Spitze der Vertreter Deutschlands, in der Kirche, um den

toten Jaren noch einmal abschiednehmend zu grüßen. Die Meldung, daß die sterblichen Überreste des bulgarischen Königs nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in der Gruft der Kathedrale Alexander Newski in Sofia beigesetzt werden, sondern in dem bulgarischen Nationalheiligtum, dem Nila-Kloster, hat sich bisher noch nicht bestätigt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieses Kloster, das sich an den bewaldeten Hängen des Nila-Gebirges in 1100 Meter Höhe gleitet einer Trutzburg erhebt, die letzte Ruhestätte des Jaren Boris III. wird.

Das Nila-Kloster, urkundlich zum ersten Male im Jahre 1378 genannt, hat während der Jahre Türkenherrschaft eine ganz besondere Rolle gespielt. Hier wurden die bulgarische Sprache und die geistlichen Angelegenheiten des 1. und 2. bulgarischen Reiches aufbewahrt. Von den Mönchen dieses Klosters wurde der Erneuerungsgehalt des bulgarischen Volk getragen. Die Befreiung Bulgariens, die Aufrechterhaltung des bulgarischen Kulturgutes wären ohne dieses Kloster nicht denkbar. Leider ist es im Laufe der Geschichte einige Male durch Brand zerstört worden. Im Jahre 1833 wurde es durch eine Feuerbrunst fast gänzlich zerstört, und so ist das heutige Kloster, das in den Jahren 1833 bis 1837 neu errichtet wurde, ein verhältnismäßig moderner Bau, der aber jeden nationalen Bulgarer heilig ist.

Im Zusammenhang mit den geplanten Trauerfeierlichkeiten hielt der bulgarische Minister am Montag eine mehrstündige Sitzung ab, in der die Beisehungsfeierlichkeiten festgelegt wurden.

England spricht von seiner „Ehre“

Unverfrorene Eingeständnisse zum Tage des Kriegsbeginns

H.W. Stockholm, 31. Aug. Die Londoner „Daily Mail“ hat eine ausgesprochen humoristische Anwendung gehabt. Sie erklärt plötzlich in einem sonst ganz ernsthaften Leitartikel, die Ehre sei für England in einem Maße wie für keine andere Macht eine Sache aus Leben und Tod, und England habe sich zur Aufrechterhaltung der polnischen Unabhängigkeit verpflichtet — wofür, heißt es, ganz Polen, nicht bloß das habe. Die „Daily Mail“ meint offenbar, im Anfang an ein bekanntes Vieh, noch sei Englands Ehre nicht ganz verloren, und es gebe keine Möglichkeit, die Möglichkeit, nach diesem Krieg vielleicht einige weitere Kriege für die „Wiederaufrichtung Polens“ zu führen.

Das englische Blatt hat sich jedenfalls zum Jahrestag der englischen Kriegsanfänge sehr verdient gemacht, indem es daran erinnert, wie England mit den angeblich von ihm verwalteten Interessen der kleinen Staaten umspringen pflegt. England hat längst, nachdem es Polen im Jahre 1939 ins Unglück stürzte, ohne einen Finger zu seiner Rettung zu rühren, Polen diverse weitere Male verzettelt, indem es die Polen vollends gegenüber der Sowjetunion preisgab. Kein Wort zu dem sowjetischen Einmarsch in Polen 1939 oder gar zu den 1943 aufgedeckten Massenverbrechen in

Katyn äußerte und auch jetzt nur auf neue Ungeduld zu Polen Europas an die Sowjets hin, um sich selbst möglichst von der fatalen Verpflichtung zur „zweiten Front“ noch auf neue freizukaufen.

Den England bevorzugt ja, wie der „Daily Telegraph“ in einem klaffenden Artikel über die Kriegsführungsmethoden der englisch-amerikanischen Verbündeten schreibt, „die indirekte Strategie“, nämlich die Methode, immer andere Völker für sich auszuspielen, die einen aufzuheben, die anderen kämpfen zu lassen und die dritten zu verraten und fallen zu lassen. Der letzte Weltkrieg hat diese Methode wieder einmal in all ihren Schabern unter Verleumdung gestellt. Mit Polen fing es an, Dänemark ist das jüngste Beispiel. Noch immer sucht England die Schwächen und Kanonensplitter, das sich zu Entschlossenheit für Englands eigene Entlassung oder mindestens zu Sabotageaktion und sinnloser Aufhebung gegen die Verteidiger Europas hergeben soll. Wenn Europa schon nicht mehr für England sterben will, so soll es wenigstens noch zum Selbstmord getrieben werden.

Auch das ist „indirekte Strategie“ und ein „Ausflug ihrer Schrauffassung, die England laut „Daily Mail“ mehr schätzt als jede andere

Offenburger Stadtnachrichten

Appell der schaffenden Jugend
Genie Mittwoch um 17 Uhr in der Stadthalle
Offenburg. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis-

Albrecht Schönhals in Offenburg
Offenburg. Albrecht Schönhals, der bekannte
Filmschauspieler, wird am kommenden Samstag,

Offenburger Liegenhaftverkäufe
Offenburg. Im Monat August wurden in
Offenburg folgende Liegenhaftverkäufe ge-

Kreis Offenburg
Sprechstunden des Kreisleiters
Morgen Donnerstag in Dertkirch
Dertkirch. Die üblichen Sprechstunden

Sommerfest in Detsbach
Zu einem fröhlichen Sommerfest
hatte die Leiterin des neuen Detsbacher Gartens

Urberechrecht: Deutscher Verlag, Berlin
Bist du Merlin?
Roman von Hermann Weid
(22. Fortsetzung)

Die alte Frau drehte sich dem Angeklagten zu.
„Mein Sohn? Ich sagte doch, daß er gestor-

„Nun, Angeklagter?“ Klang unentzerrbar
die Stimme des Vorsitzenden durch den Raum.

„Nun, Angeklagter?“ Klang unentzerrbar
die Stimme des Vorsitzenden durch den Raum.

Das erregte Stimmungsgewirr, das nach den
Worten des Angeklagten im Publikum sich er-

„Nun, Angeklagter?“ Klang unentzerrbar
die Stimme des Vorsitzenden durch den Raum.

wann (Erden) 5 qm Ackerland in der Schwarz-
lachse für 4,25 RM. Katharina, geb. Wurth,

Mit 68:50 Punkten
Der Reichsfließleit-Danvergleichstampf
Offenburg - Raßatt

Raßatt. Auf dem R.M.-Platz in Raßatt fand
am Sonntag der Reichsfließleit-Danvergleich-

Andau. Walfon traxte auf die
Straße. Der über dem Haupteingang des
Sozials „Bayerischer Hof“ befindliche Walfon

Bretten. Vom Zuge totgefahren.
Auf der Strecke Bretten-Mühlradler wurde
ein Arbeiter vom Zuge überfahren und so

alle Kinder einen langen Anmarschweg haben.
Daß diese Einrichtung aber notwendig war

Der Ortsgruppenleiter Pa. Weid begrüßte
die Mütter und Wäcker und wies darauf hin,

zum Schluß ergriff noch Kampflehrer Kubis
das Wort und dankte als Schulleiter besonders

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

Fleischfüllungen

Bängst haben wir uns daran gewöhnt, das
Fleisch mehr als eine feine Zutat zu unseren
Nahrungsmitteln zu betrachten, während es früher

Wir haben uns längst daran gewöhnt, in den
Küchlein nur 50 Gramm Fleisch zu erhalten,

Andau. Walfon traxte auf die
Straße. Der über dem Haupteingang des
Sozials „Bayerischer Hof“ befindliche Walfon

Bretten. Vom Zuge totgefahren.
Auf der Strecke Bretten-Mühlradler wurde
ein Arbeiter vom Zuge überfahren und so

alle Kinder einen langen Anmarschweg haben.
Daß diese Einrichtung aber notwendig war

Der Ortsgruppenleiter Pa. Weid begrüßte
die Mütter und Wäcker und wies darauf hin,

zum Schluß ergriff noch Kampflehrer Kubis
das Wort und dankte als Schulleiter besonders

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

Bild über Lahr

Städtische Frauenarbeitschule Lahr
Lahr. Am 1. September beginnen wieder die
Tages-, Halbtags- und Abendkurse für Frauen

Wir haben uns längst daran gewöhnt, in den
Küchlein nur 50 Gramm Fleisch zu erhalten,

Andau. Walfon traxte auf die
Straße. Der über dem Haupteingang des
Sozials „Bayerischer Hof“ befindliche Walfon

Bretten. Vom Zuge totgefahren.
Auf der Strecke Bretten-Mühlradler wurde
ein Arbeiter vom Zuge überfahren und so

alle Kinder einen langen Anmarschweg haben.
Daß diese Einrichtung aber notwendig war

Der Ortsgruppenleiter Pa. Weid begrüßte
die Mütter und Wäcker und wies darauf hin,

zum Schluß ergriff noch Kampflehrer Kubis
das Wort und dankte als Schulleiter besonders

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

Kreis Lahr

B. Friesenheim. (Sportnachricht.)
Der von den BDM-Mädels veranstaltete
Sportnachmittag am Sonntag war von den

Wir haben uns längst daran gewöhnt, in den
Küchlein nur 50 Gramm Fleisch zu erhalten,

Andau. Walfon traxte auf die
Straße. Der über dem Haupteingang des
Sozials „Bayerischer Hof“ befindliche Walfon

Bretten. Vom Zuge totgefahren.
Auf der Strecke Bretten-Mühlradler wurde
ein Arbeiter vom Zuge überfahren und so

alle Kinder einen langen Anmarschweg haben.
Daß diese Einrichtung aber notwendig war

Der Ortsgruppenleiter Pa. Weid begrüßte
die Mütter und Wäcker und wies darauf hin,

zum Schluß ergriff noch Kampflehrer Kubis
das Wort und dankte als Schulleiter besonders

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

Am schwarzen Brett

NSDAP, Kreisleitung Offenburg
NSDAP-Bezirksgruppe 1179. Die NSDAP-Bezirks-

Wir haben uns längst daran gewöhnt, in den
Küchlein nur 50 Gramm Fleisch zu erhalten,

Andau. Walfon traxte auf die
Straße. Der über dem Haupteingang des
Sozials „Bayerischer Hof“ befindliche Walfon

Bretten. Vom Zuge totgefahren.
Auf der Strecke Bretten-Mühlradler wurde
ein Arbeiter vom Zuge überfahren und so

alle Kinder einen langen Anmarschweg haben.
Daß diese Einrichtung aber notwendig war

Der Ortsgruppenleiter Pa. Weid begrüßte
die Mütter und Wäcker und wies darauf hin,

zum Schluß ergriff noch Kampflehrer Kubis
das Wort und dankte als Schulleiter besonders

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

„Ich will nichts verbergen, es hätte jetzt doch
keinen Zweck mehr...“ Walter Döhring sah

